

Vorbereitung

Mit den Planungen für mein Erasmussemester begann ich im Herbst 2013. Als Ziel stand für mich von Anfang an die Universität für Bodenkultur in Wien fest.

Nach dem Besuch einer ersten Infoveranstaltung zum Studium im Ausland wurde ich zunächst an das akademische Auslandsamt verwiesen und von dort zur ELLS-Koordinationsstelle geschickt.

Allgemein war der bürokratische Aufwand während der Bewerbung höher als erwartet und nahm eine gewisse Zeit in Anspruch.

Leider konnte mir lange Zeit niemand sagen, wie viele ECTS nach der Umstellung des Erasmusprogramms an der Gastuniversität absolviert werden müssen. Ursprünglich hatte ich geplant, vor meiner Abreise zusätzliche Wahlfächer zu belegen, um in Wien etwas mehr Freizeit zu haben. Beim Prüfungsamt, der Masterstudiengang-Koordinatorin und im ELLS-Büro bekam ich dazu zunächst unterschiedliche, oder gar keine Informationen. Vor meiner Abreise bekam ich die Information, dass auf jeden Fall 30 ECTS absolviert werden müssen und dass es daher keinen Sinn macht, im Vorfeld mehr Kurse zu besuchen. Bei der Einführungsveranstaltung in Wien wurde allerdings erklärt, pro Monat im Gastland seien nur 3 ECTS zu absolvieren. Alle anderen Erasmusstudenten die ich getroffen habe, hatten von ihrer Heimatuni die Vorgabe, ca. 20 bis maximal 22 ECTS zu absolvieren.

Diese großen Unterschiede innerhalb eines Programmes empfand ich als ungerecht.

Ebenfalls aufgrund der Programmumstellung zog sich die Auszahlung des Erasmus-Grants lange hin. Erasmus-Studenten aus anderen Ländern hatten ihre Summe dagegen schon lange vor Beginn des Semesters ausgezahlt bekommen.

Bei der Suche nach einer Unterkunft kann ich von einer Buchung über den OeAD nur abraten. Als Alternative direkt beim Wohnheim zu buchen ist für ein Semester nicht möglich, wobei ich auch zu diesem Punkt zunächst widersprüchliche Angaben bei den jeweiligen Wohnheimen erhielt.

Die vom OeAD vergebenen Zimmer sind für Austauschstudenten deutlich teurer als für reguläre Studenten und die Verwaltung ist allgemein mangelhaft. Für die erhöhten Preise konnte mir niemand eine schlüssige Erklärung geben.

Das Zimmer wird erst nach Zahlung einer Reinigungsgebühr von 70 Euro übergeben. Eine vorherige Besichtigung ist nicht möglich. Mein Zimmer war beim Einzug in keiner Weise sauber. So befanden sich etwa im Kühlschrank und am Badezimmerspiegel noch die Reste des Vormieters, das Türschloss wackelte usw. Die von mir reklamierten Mängel wurden allerdings nicht beseitigt. Zusätzlich kommt hinzu, dass regelmäßig Zimmerkontrollen stattfinden. Diese werden auch ohne Anwesenheit der Bewohner durchgeführt.

Studium an der BOKU

Die vom Zentrum für Internationale Beziehungen organisierten Einführungsveranstaltungen waren für die ersten Schritte an der BOKU sehr hilfreich und man lernt sofort andere Erasmusstudenten kennen. Auch während des Semesters wird für Austauschstudenten in Wien ein breites Programm angeboten. Angefangen beim wöchentlichen Stammtisch, bis hin zum Salsakurs oder verschiedenen Ausflügen.

Die Anforderungen im Studium selbst würde ich insgesamt etwas niedriger als in Hohenheim einstufen. Besonders gut waren die Vorlesungen zum Thema Rinderhaltung und Grünlandwirtschaft, die von externen Dozenten aus Raumberg-Gumpenstein und von der Vetmed abgehalten wurden.

Da ich aber wie schon erwähnt die Vorgabe hatte, 30 ECTS zu absolvieren, war ich gezwungen Vorlesungen zu wählen, die weit außerhalb meine Studien- und Interessensschwerpunktes lagen und auf die ich rückblickend lieber verzichtet hätte.

Anders als in Hohenheim sind Überschneidungen an der BOKU sehr häufig und es ist schwer, sich einen regulären Stundenplan zu erstellen, der halbwegs zu den eigenen Studienzielen passt. Ebenso sind Vorlesungen und sonstige Lehrveranstaltungen oft zulassungsbeschränkt. Als Erasmusstudent hat man aber relativ gute Chancen, trotzdem einen Platz zu bekommen.

Als weitere Besonderheit sind auch die Prüfungsplätze beschränkt. In mündlichen Prüfungen ist meistens nur der Prüfer und kein Protokollant anwesend und auch der Studentenausweis wird vor der Prüfung nicht immer kontrolliert. Die Festlegung der Vorlesungs- und Prüfungstermine findet teilweise kurzfristig statt, oder Prüfungen werden spontan abgesagt bzw. verlegt.

Auf Austauschstudenten, die normalerweise keine Zweittermine wahrnehmen können, wird aber oft Rücksicht genommen.

Fazit

Das Semester in Wien war für mich eine interessante Erfahrung. Ich habe Menschen aus vielen verschiedenen Ländern getroffen und eine sehr schöne Stadt besser kennengelernt. Einige Vorlesungen an der BOKU haben mich fachlich sicher weitergebracht.

Allerdings habe ich auch einige Veranstaltungen besucht, die nichts mit meinem Studienschwerpunkt zu tun hatten, nur um die Vorgabe von 30 ECTS erfüllen zu können. Hinzu kommen der hohe bürokratische Aufwand und die schwierige Situation im Studentenwohnheim.

Aus diesen Gründen würde ich mich rückblickend nicht nochmal für ein ERASMUS-Semester bewerben, sondern ein Auslandspraktikum vorziehen.